CDH: Herr Ouahbi drängt die Aufwärtsentwicklung der südlichen Provinzen in den Vordergrund, welche mit den Qualen der Lager Tinduf kontrastiert

Genf–Der Justizminister, Abdellatif Ouahbi, welcher den Vorsitz der marokkanischen Delegation zur 52. Tagung des Menschenrechtsrates (CDH) führt, unterstrich am Montag in Genf die globale Aufwärtsentwicklung der südlichen Provinzen des Königreichs, welche mit den Qualen der Sequestrierten der Lager Tinduf im Südwesten Algeriens kontrastiert.

Die südlichen Provinzen des Königreichs erfuhren eine globale wirtschaftliche und soziale Entwicklung, welche die Population in die Lage versetzt, sich ihre Anrechte ausbedingen und an der Verwaltung ihrer öffentlichen Belange via die Institutionen teilnehmen zu dürfen, stellte Herr Ouahbi in einer Ansprache im Palais der Vereinten Nationen in Genf fest, den Statuts Marokkos als Mitglied des CDH für den Zeitraum 2023-2025 einweihend.

Im Gegenteil dazu bestehen die Qualen der sequestrierten Marokkaner in äußerst schwierigen Bedingungen in den Lagern Tinduf in Algerien seit ungefähr einem Halbjahrhundert fort, machte er darauf aufmerksam, anmerkend, dass sich der Alltag dieser Personen durch die Sequestrierung, durch die Beraubung des Versammlungsrechts und durch die Bewegungseinschränkung auszeichnet.

Sie leiden überdies an außergerichtlichen Hinrichtungen, an arbiträren Festnahmen, am Verschwindenlassen, an der Ausübung etlicher Formen der Folter, der Vergewaltigung, des Menschenhandels und der Kinderanwerbung vonseiten der Milizen, welche den Genuss der elementarsten Anrechte als Bedingung für die Unterwerbung, für die politische Zugehörigkeit und für die ideologische Konformität gestellt haben und stellen, fuhr Herr Ouahbi fort.

Bezugnehmend auf den um die marokkanische Sahara aus dem Boden gestampften Konflikt beteuerte das Königreichs aufs Neue seine Unterstützung dem Prozess auf politischem Wege gegenüber und seiner Verbundenheit mit dem Format der Gespräche am runden Tische mit der Beteiligung aller Parteien

unter der ausschließlichen Ägide der Vereinten Nationen gegenüber, zwecks dessen „eine realistische realisierbare nachhaltige Lösung auf Kompromisswege erzielen zu dürfen“, und dies im Rahmen der nationalen Souveränität und der territorialen Integrität des Königreichs ausgehend von der Autonomieinitiative, welche der Sicherheitsrat als seriös und glaubwürdig zum zigsten Mal eingestuft hat.

Und es ist darauf zu verweisen, dass dieser Initiative eine weitgehende Unterstützung unzähliger Staaten zugute gekommen ist, welche sie als „den einzigen Rahmen betrachten, um diesen aus dem Boden gestampften Regionalkonflikt beilegen zu dürfen“, betonte seine Majestät der König Mohammed VI in seiner Ansprache am 20. August 2022.

Herrn Ouahbi zufolge beläuft sich die Gesamtanzahl der Staaten, welche dieser Initiative unter die Arme greifen, auf 91 Staaten und ihre Dynamik erstarkte vermittels der Einweihung von Konsulaten in der marokkanischen Sahara vonseiten afrikanischer, arabischer und südamerikanischer Staaten.

Diese Dynamik, fügte er hinzu, steht in Übereinstimmung mit der internationalen Legitimität, wovon die Letzte die Resolution Nr. 2654 ist, welche das Format der Gespräche am runden Tische als einzigem Rahmen der Verhandlungen unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen aufs Neue bekräftigt hat, zwecks dessen das Erzielen einer Lösung auf politischem Wege und auf Konsenswege bewerkstelligen zu dürfen, welche realistisch, praktisch und nachhaltig sein sollte“.

Die Resolution forderte alle Parteien dazu auf, sich in die Serie der Gespräche am runden Tische zu engagieren, „was ein Prozess ist, welchen Algerien und dessen Schöpfung immerhin zurückweisen, sich an anachronische Optionen festklammernd, welche vonseiten der Vereinten Nationen von mehr als zwei Jahrzehnten vergraben wurden und vergraben werden“, schloss Herr Ouahbi damit ab.

Quellen:

http://www.corcas.com

http://www.sahara-online.net

http://www.sahara-culture.com

http://www.sahara-villes.com

http://www.sahara-developpement.com

http://www.sahara-social.com